

Praxistest: DVCAM-Camcorder DSR-250 von Sony



Blendwerk oder sinnvolle Alternative?

Sieht aus wie ein brandneuer Profi-Schulter-Camcorder, ist aber letztlich nur ein Bekannter in anderer Verpackung: Der DVCAM-Camcorder DSR-250 von Sony hat mehr mit seinen kleinen Brüdern VX2000 und PD150 gemeinsam, als gut ist.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM

Man braucht kein detektivisches Gespür um zu sehen, dass der DSR-250 ein aufgepumpter DSR-PD150 ist: Viele Baugruppen sind identisch, technisch bietet der voluminösere 250er kaum mehr als der kompakte 150er. Der Preisunterschied ist dagegen stattlich: Der DSR-250 kostet 12.800 Mark, für den DSR-PD150 stehen rund 9.000 Mark in der Preisliste. Das ist pikant, stellt doch der DSR-PD150 selbst schon die etwas teurere Profi-Variante des Consumer-Geräts DCR-VX2000 dar. Und so drängen sich Fragen auf: Wer will schon

Es steckt viel gleiche Technik drin: DSR-PD150 (vorn) und DSR-250.



Arbeitet im DV- und DVCAM-Format: Sony DSR-250.

für ein technisch nahezu identisches, lediglich voluminösere Gerät fast 4.000 Mark mehr bezahlen? Lohnt es sich, 40 % mehr auszugeben, nur um zusätzlich zu Mini-DV- auch große Standard-DV-Kassetten nutzen zu können?

Aber wollte man den DSR-250 so kurz aburteilen, dann wäre das ungerecht, undifferenziert und zu übereilt. Denn es gibt außer dem großen Laufwerk durchaus noch weitere positive Unterschiede zum DSR-PD150, die der 250er für sich verbuchen kann.

Spannungsdifferenz

Da ist etwa die Frage der Spannungsversorgung: Der DSR-250 verwendet Lithium-Ionen-Akkus aus der Profi-Abteilung von Sony. Ein Adapter für die immer noch weit verbreiteten NiCd-Akkus der Baugröße NP-1 ist ebenfalls verfügbar, auch BP-90-Akkus lassen sich per Adapter verwenden. Damit passt der DSR-250 viel

besser in vorhandene Profi-Infrastrukturen, in denen solche Akkus und die passenden Ladegeräte in vielen Fällen schon vorhanden sind.

Gleiches gilt für den Betrieb am Netzgerät: Sony hält sich beim DSR-250 an die üblichen Vorgaben und der DSR-250 verfügt deshalb über einen normalen, stabilen 12-V-Gleichstrom-Anschluss (4-Pol-XLR) und verarbeitet an dieser Buchse laut Hersteller Spannungen zwischen 12 und 17 V. Die Frage der Spannungsversorgung ist auch deshalb interessant, weil weder Akku noch Lade- und/oder Netzgerät beim DSR-250 im Lieferumfang enthalten sind. Zum Vergleich: Der DSR-PD150 arbeitet mit Consumer-Akkus, ein reines Netzgerät mit 8.2 V Ausgangsspannung und ein Akku liegen bei. Wird das Netzgerät bei ausgeschaltetem Camcorder angeschlossen, lädt es den jeweils eingelegten Akku.

Wesentliche Baugruppen sind gleich, größere Unterschiede gibt's beim Sucher und beim Laufwerk.



Size does matter

Viele Drehteams können von einer ganz banalen Erfahrung berichten: Nur wer mit einem großen, eindrucksvollen Camcorder am Drehort auftaucht, wird vom Kunden, von Passanten und eventuellen Interviewpartnern auch als vollwertiges Profiteam respektiert. Das kann genauso wich-

tig und sinnvoll sein, wie die Umkehrung: Wer verdeckt arbeiten will, tut sich mit einem kleinen, unscheinbaren Camcorder einfach leichter.

Der DSR-250 sieht dagegen ziemlich professionell aus, er entspricht dem gängigen Bild eines Profi-Camcorders: voluminöse Schulter-Bauweise, großer Winkelsucher, dominantes Objektiv, vorstehendes Frontmikrofon.

Ausstattungs- und Handling-Vorteile

Der DSR-250 kann mit einer optionalen Stativplatte problemlos auf jedem professionellen Stativ montiert werden, was mit kleinen Kompakt-Camcordern vom Schlage des DSR-PD150 oder DCR-VX2000 nicht ohne weiteres möglich ist.



Per Stativplatte passt der DSR-250 auf jedes professionelle Videostativ. Zusätzlich zum Schwarzweiß-Röhrensucher gibt es auch ein ausklapp- und drehbares Farb-LC-Display.

Beim Suchermonitor gibt es ebenfalls einen wesentlichen Unterschied zwischen dem DSR-250 und seinen technisch eng verwandten Brüdern: Arbeiten die beiden Kompakten auch im Sucher mit LC-Displays, so fällt der Blick ins Okular des 250ers auf die Mattscheibe eines Schwarzweiß-Röhrensuchers. Der zeigt nicht nur schärfere, höher aufgelöste Bilder, sondern auch einen höheren Kontrastumfang als die LC-Schirmchen. Ein zusätzliches, ausklappbares Farb-LC-Display hat der DSR-250, ganz wie seine Brüder, auch zu bieten. Es entspricht in

Größe (49,9 x 37,3 mm) und Auflösung (880 x 228 Bildpunkte) exakt dem Klappmonitor der kleinen Bauvarianten DSR-PD150 und DCR-VX2000.

Beim DSR-PD150 wird das seitliche Farb-Display beim Aus- und Einklappen automatisch ein- und ausgeschaltet. Beim DSR-250 gibt es hierfür einen zusätzlichen, separaten Schalter.



Das Gehäuse des DSR-250 bietet deutlich mehr Platz für Bedienelemente, als das der kleinen Camcorder. Daher sind die Tasten, Schalter und Rädchen hier nicht

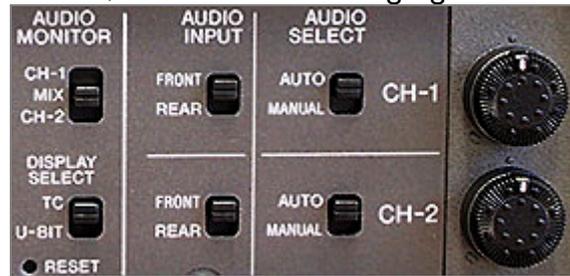


nur weitaus logischer angeordnet und in sinnvolle Gruppen zusammengefasst, sie orientieren sich auch weit stärker an den üblichen Bedienmustern, wie man sie von



anderen Profigeräten kennt. So haben sich die Konstrukteure entschlossen, einzelne Funktionen, die beim PD150 und beim

VX2000 übers Menü eingestellt werden müssen, direkt mit Tasten zugänglich zu



machen, was die Bedienung erleichtert. Ein Beispiel aus dem Audiobereich: Es stehen zwei seitliche Audioregler zum separaten Pegeln der Audiokanäle bereit, zusätzlich gibt es einen Front-Audioregler.



Ein Beispiel aus der Recorder-Sektion: Die Bedientasten sind größer und es gibt neben der Einzelbild- und Slow-Motion-Taste auch einen Audio-Dub-Knopf zum Nachvertonen im Camcorder.

Wie der DSR-PD150 kann auch der DSR-250 wahlweise im DV- oder im DVCAM-Format aufzeichnen. Sein größeres Kassetten-Laufwerk akzeptiert aber zusätzlich zu den kleinen Mini-DV-Bändern auch solche mit Standard-Abmessungen. Das andere Laufwerk bringt auch einen weiteren kleinen Vorteil mit sich: Der DSR-250 startet schneller und zeichnet mit geringerer zeitlicher Verzögerung auf, wenn man den Auslöser drückt.

Praktischer ist beim DSR-250 aufgrund von Bauform und Buchsenanordnung zweifellos auch der Anschluss von externem Audio-Zubehör: Beim kleineren DSR-PD150 ragen die XLR-Stecker seitlich oberhalb des Objektivs aus dem Gerät, die Kabel hängen ungünstig herunter oder laufen am Gerät entlang. Da sind die XLR-Buchsen an der Rückseite des DSR-250 zweifellos vorteilhafter positioniert. Zusätzlich zu den XLR-Buchsen auf der

Rückseite ist der DSR-250 auch noch mit einer Front-Audiobuchse für das Kamera-mikro bestückt.

Die XLR-Buchsen auf der Rückseite des DSR-250 lassen sich umschalten.



Wie bei anderen Profi-Schulter-Camcordern von Sony, lässt sich auch beim DSR-250 eine Aufsteckleuchte direkt am Camcorder einstecken, aus dem Camcorder-Akku speisen und auf Wunsch mit der Aufnahmetaste gekoppelt ein- und ausschalten.

Lichtbuchse am Camcorder: Hier folgt Sony beim DSR-250 dem Beispiel anderer moderner Profi-Camcorder.



Schade ist, dass der DSR-250 wegen seines flachen, ungünstig geschnittenen Schulterpolsters auf keiner der im Testumfeld verfügbaren Männer- und Frauenschultern richtig satt sitzen wollte und dass er auch nicht wirklich gut ausbalanciert ist. Sein niedriges Gewicht von rund 5 kg in betriebsbereitem Zustand ist zwar angenehm, aber das Tragegefühl empfanden die Tester bei anderen leichten wie auch bei etlichen schwereren Camcordern schon als deutlich angenehmer.

Objektiv: kein Bajonett

Auch wenn man zunächst einen anderen Eindruck gewinnen kann: Das Objektiv des DSR-250 ist kein Wechselobjektiv, sondern ist fest mit dem Camcorder-Gehäuse verbunden. Es entspricht schon rein äußerlich und auch von allen Daten dem Objektiv, das auch beim DCR-VX2000 und beim DSR-PD150 zum Einsatz kommt.

Da alle drei Camcorder mit den gleichen 1/3-Zoll-CCDs (3 CCDs, effektiv 400.000 Pixel) arbeiten, wäre es ohnehin nicht leicht, andere Objektive für den DSR-250 zu finden.

Dennoch: Dass man das Objektiv nicht wechseln kann, mag man bei einem Kompakt-Camcorder gerade noch schlucken, weil es hier eben um möglichst hohe Integration und geringe Baugröße geht. Aber all zu oft wird gerade im Consumer-Bereich an den Linsen gespart. Dabei wissen aber keineswegs nur alte Hasen: Ein gutes und damit in aller Regel auch teures Objektiv bringt oftmals den entscheidenden Qualitätssprung, der eindeutig messbar und in ganz vielen Fällen auch ohne Hilfsmittel leicht am Bild zu erkennen ist. So kann man sich auch beim DSR-250 des Eindrucks nicht erwehren, dass mit einem besseren Objektiv noch deutlich mehr an Bildqualität drin wäre. Sinnvoll wäre ein Bajonett-Anschluss für das Objektiv in jedem Fall.



Der Schein trügt: auch das äußerlich größer wirkende Objektiv des DSR-250 ist technisch mit dem des DSR-PD150 identisch.

Gewohnt gut arbeitet die in das Objektiv des DSR-250 integrierte Bildstabilisierung des Camcorders, die Steady-Shot-Funktion. Gewöhnungsbedürftig und letztlich bei manchen Einsätzen auch nachteilig: Wie bei den kleinen Camcordern weisen Zoom- und Schärferring auch beim DSR-250 keinen Anschlag auf und sind auch

nicht mechanisch mit den Linsen im Zoomobjektiv gekoppelt. Eine im Profi-Bereich eher ungewöhnliche Funktion bringt das Objektiv des DSR-250 ganz selbstverständlich mit: Einen Autofokus, der ganz sicher nicht zu den schlechten Scharfstellhilfen gehört. Im Gegenteil, in den allermeisten Drehsituationen überzeugt der Autofokus. In kritischen Fällen lässt er sich ja auch abschalten.

Der Autofokus-Schalter am Objektiv: bei Profi-Camcordern eher selten.



Anschlüsse

Das Anschlussfeld für analoge Ausgangssignale ist beim DSR-250 identisch zu dem beim DSR-PD150. Dabei hätte es sicher nicht geschadet, hier etwas robustere Buchsen einzubauen. Anders als beim kleinen Bruder ist dagegen der DV-Anschluss ausgeführt, der als Ein- und Ausgang beschaltet ist: Nicht die kleine vierpolige, sondern die große sechspolige IEEE-1394-Schnittstelle wurde eingebaut.

6-Pol-IEEE-1394, zusätzliche BNC-Buchse.



Ton: schweres Erbe

Die Tonprobleme des DCR-VX2000 und des DSR-PD150 hat auch der DSR-250 geerbt. Selbst wenn man sich in der Praxis damit arrangieren kann, ist es ärgerlich, dass bei manueller Tonaussteuerung ein deutlich vernehmbares Rauschen die Tonqualität mindert. Bei automatischer Tonpegelung tritt das Rauschen nicht auf. Ebenfalls unpassend: Das Mono-Mikrofon (gleich wie beim DSR-PD150), das Sony dem DSR-250 beilegt. Es verleiht den Aufnahmen einen etwas muffigen und wenig transparenten Klang. Letztlich kann man jedem Anwender nur den Rat erteilen, es durch einen hochwertigeren Tonwandler zu ersetzen.

Verschenkt: Display-Einblendung gekoppelt

Obwohl die Tasten dafür neben dem Ausklapp-Display und am Sucher vorhanden wären, ist es beim DSR-250 nicht möglich, die Bildschirmeinblendungen (Warnhinweise, Menüs, Kontrollfunktionen) für die beiden Displays getrennt zu schalten. Entweder die Einblendungen sind gleichzeitig im Sucher und auf dem Ausklapp-Monitor zu sehen, oder auf keinem von beiden. Viel schöner und praktischer wäre es, wenn man hier frei wählen könnte, um etwa im Sucher freien Blick aufs Motiv zu haben, während auf dem Farb-Display die Einblendungen zu sehen sind, oder umgekehrt.

Trotz Schalter: Sucher- und Display-Einblendung sind gekoppelt.



Memory-Stick: Logo-Einblendung möglich

Der DSR-250 verfügt über einen integrierten Slot für das Speichermedium Memory-

Stick, das wie ein etwas zu dick geratener Kaugummi-Streifen aussieht. Wie beim DSR-PD150 und beim DCR-VX2000 können auch beim DSR-250 Standbilder direkt auf dem Memory-Stick gespeichert und zwischen dem Stick und der Kassette hin- und herkopiert werden. Ein externes USB-Laufwerk für den Memory-Stick und passende Software um die Standbilder vom und zum Computer übertragen zu können, legt Sony bei.

Der Memory-Stick wird von der Camcorder-Rückseite eingelegt.



Die Memory-Mix-Funktion erlaubt es zudem, Logos oder andere Bildelemente vom Memory-Stick in den Camcorder zu laden und dann ins aufgezeichnete Bild einzublenden. Das kann auch passwortgeschützt so eingestellt werden, dass nur berechnigte Nutzer diese Logoeinblendung abschalten können.

Weitere Infos online

Zahlreiche Tests weiterer DV- und DVCAM-Geräte finden Sie online unter www.film-tv-video.de, darunter auch einen Vergleichstest des DSR-PD150 mit dem Consumer-Gerät DCR-VX2000. Ebenfalls steht online ein Formatreport zu DVCAM zum Download bereit, in dem die Unterschiede zwischen DV und DVCAM detailliert erläutert sind. Ein weiterer Artikel befasst sich mit dem Thema Kompatibilität zwischen den DV-Formaten und klärt, welche Geräte welche Kassetten der Formate DV, DVCAM, DVCPRO und DVCPRO50 abspielen und aufnehmen können.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

Digitale Effekte integriert

Aus dem Consumer-Modell DCR-VX2000 haben etliche Funktionen die Evolution über den PD150 zum 250er überlebt, die im Profi-Einsatz ganz sicher sehr selten zum Einsatz kommen. So können etwa digitale Bildeffekte wie Stroboskop- und Nachzieheffekte entweder mit aufgezeichnet, oder bei der Wiedergabe mit dem Camcorder zugeschaltet werden.

Fazit

Der DSR-250 hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck. Er ist eben ein Kompromiss und weist dadurch etliche Ungereimtheiten auf. Im Endeffekt ist der DSR-250 eben doch nur ein DSR-PD150 im großen Gehäuse. Die größere Hülle bringt zwar einige Vorteile mit sich, aber ob die im Einzelfall wirklich den 250er als die bessere Wahl erscheinen lassen, hängt sehr stark von den Umständen ab. Wer vom Zubehör wie etwa Netz/Ladegerät, Akkus und Stativ her schon voll auf Profi-Niveau ausgestattet ist und dieses Equipment weiter nutzen will, wer unbedingt längere ununterbrochene Aufnahmezeiten braucht, als man sie mit Mini-DV erreichen kann, für den ist der DSR-250 sinnvoll. Eine generelle Vorliebe für Schulter-Camcorder ist natürlich auch ein Argument für den DSR-250. Wirklich zweifelsfrei besser als beim DSR-PD150 ist der Sucher.

Wem der DSR-250 aus diesen oder anderen Gründen attraktiver erscheint als der DSR-PD150, der muss sich nur noch darüber klar werden, ob er bereit ist, hierfür den höheren Kaufpreis zu bezahlen.

Tabelle

Auf der folgenden Seite fasst eine Tabelle wichtige, ausgewählte Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen DSR-PD150 und DSR-250 zusammen.



Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Lieferumfang	DSR-PD150	DSR-250
Infrarot-Fernbedienung	g	g
Netzgerät	g	c
externes Ladegerät	c	c
Akku	g	c
externes Memory-Stick-USB-Laufwerk	g	g
CD mit Software für Memory-Stick	g	g
Mono-Mikrofon	g	g

Unterschiede	DSR-PD150	DSR-250
Bauweise	Hand-Camcorder	Schulter-Camcorder
Suchermonitor	s/w-LCD	s/w-Röhre
Akkus	Lithium-Ionen NP-F-Baureihe 7,2 V	Lithium-Ionen BP-L-Baureihe 14,4 V (mit optionalem Adapter: NP-I oder BP-90)
Leistungsaufnahme mit/ohne Ausklapp-Display	5,4 W / 4,7 W	12,1 W / 10,5 W
Gewicht (betriebsbereit)	rund 1,8 kg	rund 4,9 kg
DV-Buchse	klein, vierpolig	groß, sechspolig
Zweiter FBAS-Ausgang	-	BNC
Audio-In-Anschlüsse	2 x XLR	3 x XLR
Zubehör-Anschlüsse	-	DC-Out, Leuchte
Kassetten	Mini-DV	Mini-, Standard-DV
Aufnahmedauer ohne Kassettenwechsel	60 min (DV) 40 min (DVCAM)	270 min (DV) 184 min (DVCAM)

Gemeinsamkeiten	DCR-VX2000, DSR-PD150, DSR-250
Bildwandler	drei 1/3-Zoll-CCDs mit 400.000 Pixeln (effektiv)
Mindestbeleuchtung	2 Lux
Ausklapp-Display	49,9 x 37,3 mm, 880 x 228 Bildpunkte
Objektiv	12fach, 6 – 72 mm, F1.6 – F2.4

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.